

**Landesgymnasium St. Afra  
– Hochbegabtenförderung –**

**Bildungskongress ‚Spielraum 22‘  
vom 2. bis 4. Juni 2022**

**Workshop:**

**„Fenster öffnen! – Spielraum für  
Fachentwicklung der alten Sprachen  
Griechisch und Latein in der  
Begabten-/Begabungsförderung“**

**Leitung: Dr. Matthias Korn, Universität Leipzig  
Freitag, 3.6.22, 11.30 – 13.00 Uhr**

## Inhaltsverzeichnis:

Ausschreibung für den Workshop	S. 3
Was will der Workshop leisten?	S. 4
Fenster öffnen! – Vom altsprachlichen Unterricht aus in Berufsfelder der Germanistik hinein (© Emily Burk 2022)	S. 6
Fenster öffnen! – Vom altsprachlichen Unterricht aus in das Berufsfeld Jura hinein (© Laura Korn 2022)	S. 16
Fenster öffnen! – Vom altsprachlichen Unterricht aus in Berufsfelder der Mathematik und Informatik hinein (© Lioba Kauk 2022)	S. 24
Fenster öffnen! – Vom altsprachlichen Unterricht aus in das Berufsfeld der Medizin hinein (© Matthias Korn 2022)	S. 28
Fenster öffnen! – Vom altsprachlichen Unterricht aus in das Berufsfeld Romanische Sprachen hinein am Beispiel Italienisch (© Jörg Freydank 2022)	S. 31
Anzahl der Studierenden an deutschen Hochschulen in den 19 am stärksten besetzten Studienfächern im Wintersemester 2020/21	S. 38
Leerseiten für die Erarbeitung weiterer ‚Fenster-öffnen-Konzepte‘	S. 39

## V.i.S.d.P./Impressum:

Freydank, Jörg/Korn, Matthias/Portogallo, Claudia. – Verlegt im Selbstverlag Dresden 2022. Erreichbar unter Matthias Korn, Förstereistr. 2, 01099 Dresden (Post) oder frumentumdd@aol.com (Email).

## **Ausschreibung für den Workshop (= Website ‚Spielraum 22‘ im Internet):**

### „Fenster öffnen! – Spielraum für Fachentwicklung der alten Sprachen Griechisch und Latein in der Begabten-/Begabungsförderung“ (Leitung: Dr. Matthias Korn, Universität Leipzig)

Nur leider allzu oft erschöpft sich die Didaktik der alten Sprachen in Dekodierung, Interpretation und vor allem Übersetzung überwiegend literarischer Texte. Dabei gilt das Gebot der Vermittlung interkultureller Seh-, Denk- und Handlungsfähigkeit für alle Fremdsprachen gleichermaßen! Das bedeutet unter anderem natürlich auch, die älteren Schülerinnen und Schüler mit ihren in Ausformung befindlichen Berufs- und Studienwünschen dort abzuholen, wo sie stehen, und ihnen Perspektiven dazu aus der Sicht der Fremdsprache zu eröffnen.

Dieses ‚Fenster öffnen‘ ist für die alten Sprachen aufgrund des befassten Zeitraums von der Antike bis in die neueste Zeit besonders ergiebig, fällt deren Lehrerinnen und Lehrern aber wegen der oben genannten didaktischen Fixierung oftmals schwer. Und machen wir uns nichts vor: Die Berufs- und Studieninteressen der Jugendlichen richten sich so gut wie nie auf Griechisch und Latein selbst, sondern in aller Regel auf andere Fachdisziplinen, darunter besonders die 20 am stärksten besetzten Studienfächer an Hochschulen in Deutschland, die von 56% der Gesamtzahl aller Studentinnen und Studenten in Deutschland studiert werden (Stand: WS 20/21; Quelle: Statista 2022).

Auf diese hin müssen sich die Fächer Griechisch und Latein im Interesse ihrer Lernerinnen und Lerner zubewegen, um für diese als Fremdsprachen besonders in der gymnasialen Oberstufe auch dadurch interessant zu sein.

Diese Öffnung von Fenstern ist Aufgabe und Fachentwicklungsmöglichkeit gleichermaßen. Sie fällt leicht bei Griechisch z.B. durch Vermittlung der Grundzüge der ‚Fachsprache der Klinik‘ als Element der medizinischen Terminologie (Medizin: Rang 4 der o.g. Statistik), bei Latein z.B. durch Vermittlung von synchronischen Grundzügen der besonders touristisch gepflegten romanischen Sprachen Portugiesisch, Spanisch und Italienisch. Bei anderen Berufs- und Studienrichtungen fällt dagegen das Öffnen entsprechender Fenster schwerer, erscheint aber dennoch möglich zu sein (z.B. Informatik: Platz 2; Wirtschaftswissenschaften: Platz 7 der o.g. Statistik).

Und genau für diese und weitere Fälle die wesentlichen konzeptuellen (materialen wie formalen) Grundlagen zu ersinnen, hat sich dieser Workshop zum Ziel gesetzt. Das gelingt umso eher, je mehr den alten Sprachen einigermaßen aufgeschlossen gegenüberstehende Besucherinnen und Besucher aus gerade nicht-affinen Handlungsräumen teilnehmen und in Kleingruppenarbeit Schnittstellen auszuloten suchen, z.B. für BWL (Platz 1 der o.g. Statistik), Psychologie (Platz 5), Maschinenbau (Platz 6) und Soziale Arbeit (Platz 8).

Nicht nötig haben wir in diesem Workshop als Teilnehmerinnen und Teilnehmer die chronischen ‚Retros‘, die im altsprachlichen Formentraining und in der nahezu monistischen Übersetzung ins Deutsche die Krönung des Schülerschaffens und eine Art universale Sekundärtugend sehen, die Studien- und Berufserfolg – wie und wo auch immer – sicher gewährleiste – natürlich ungeachtet fehlender empirischer Fundierung.

Willkommen sind dagegen Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Politikerinnen und Politiker, Freischaffende, Privatpersonen und Personen aus jeder Sparte der Verwaltung, die Visionsfähigkeit und Visionen mitbringen.

Die Auslotung von Spielräumen der Fachentwicklung zielt zunächst auf die Begabten-/Begabungsförderung im Rahmen der alten Sprachen. Bei Bewährung und nach positiver Evaluation erscheint eine partielle Implementierung in die Kerncurricula der alten Sprachen des regulären gymnasialen Bildungsganges interessierter Bundesländer vorstellbar.

## Was will der Workshop leisten?

Die Lerninhalte der gymnasialen Oberstufe in den Fächern Griechisch und Latein sind definiert durch den Lehrplan.

Hinzutreten soll ein Orientierungsmodul, das den Lernenden zeigt, was sie mit dem, was sie in Griechisch und Latein gelernt haben, in Studienfächern und Berufsfeldern anfangen können.

Also keine prospektive Studien und Berufsberatung, sondern eine Art von Fachleistungsdokumentation im Ist-Stand.

Im altsprachlichen Unterricht sollen also die Lehrer von den alten Sprachen aus in lockerer Folge – zusätzlich zum, nicht etwa auf Kosten des Unterrichts! – Fenster zum Herausgucken öffnen. Diesem Gedanken verdankt dieser Workshop seinen Namen: „Fenster öffnen!“

Diese Fenster sollen Studienfächer und berufliche Tätigkeiten betreffen, aber nicht irgendwelche, sondern schwerpunktmäßig die, die statistisch von Abiturienten am häufigsten angesteuert werden. Vergleichen Sie dazu bitte die Liste auf S. 38 dieser Broschüre.

Davon sind einige bereits in dieser Broschüre vorhanden: Nr. 2 Informatik, Nr. 3 Rechtswissenschaft, Nr. 4 Medizin und Nr. 10 Germanistik/Deutsch – im Vorfeld dieses Workshops erstellt von freiwilligen Spezialisten. Vielen Dank an Lioba, Laura, Matthias und Emily!

Die 19 Fächer der Liste decken etwa 55% der Studierenden des WS 20/21 in Deutschland ab. Natürlich gibt es viel mehr Fächer und Berufe, aber irgendwo müssen wir anfangen – und da nehmen wir natürlich die, mit denen wir die meisten erreichen, um uns nicht im Klein-Klein zu verzetteln. Ein Beispiel für ein ‚kleines‘ Studienfach bzw. einen ‚kleinen‘ Beruf haben wir aber auch in dieser Broschüre: Die romanischen Sprachen am Beispiel Italienisch (S. 31; danke dir dafür, Jörg!).

Also nochmals das Wichtigste:

- 1) Der altsprachliche Unterricht soll nicht umgewidmet, sondern um die genannten „Fenster“ ergänzt werden. Das war hier im Hause Schülerinnen- und Schülerwunsch. Und ist erstmalig im zu Ende gehenden Schuljahr in der Jahrgangsstufe 12 auch schon durchgeführt worden.
- 2) Die Zahl der „Fenster“ soll wachsen, ebenso wie auch diese Broschüre mit den Konzepten, die sie enthält.
- 3) Das ist natürlich von den Spezialistinnen und Spezialisten abhängig, die wir zur Verfügung haben und mit der Konzeption dieser „Fenster“ betrauen können.

Und genau hierfür wollen wir diesen Workshop im Sinne des ‚Spielraum‘-Mottos ‚Erproben‘ nutzen. An Sie alle ergehen also folgende Bitten:

Finden Sie unter den hier Versammelten Gleichgesinnte und entwickeln Sie gemeinsam entweder bestehende Konzepte weiter oder legen Sie gemeinsam neue Konzepte an. Z.B. das bestehende Konzept ‚Mathematik/Informatik‘: Oliver. Oder das neue Konzept ‚Physik‘: Conny, Jochen, Pia.

Nehmen Sie sich also erstmal Zeit, die Broschüre zu studieren. Gehen Sie dann umher und suchen Sie erprobenderweise Gleichgesinnte für das, woran Sie Interesse haben. Setzen Sie

sich dann zusammen und entwickeln Sie entweder Bestehendes weiter oder legen Neues an. Dafür können Sie die Leerseiten der Broschüre nutzen (S. 39-44).

Bei Fragen helfen Ihnen Claudia, Jörg, meine Assistentin Jana oder ich gern weiter.

Sie haben beim Betreten dieses Raums alle zwei Exemplare der Broschüre erhalten. Davon geben Sie Jana am Ende diejenige ab, die Sie mit Ihren Notizen gefüllt haben und beschriften Sie auf der Titelseite bitte mit Ihrem/Ihren Namen.

Auch im Namen von Frau Portogallo und Herrn Freydank danke ich Ihnen allen für die Bereitschaft, sich hierauf einzulassen, für Ihre Ideen und Ihr Engagement.

Und wir sind zwar nur wenige hier, aber nicht irgendwer! Sondern kultusministerielle Fachvertreterinnen zweier Landesregierungen, Vertreterinnen und Vertreter mehrerer deutscher Hochschulen (z.B. München, Leipzig, Bielefeld, Kiel), hochkarätige Lehrkräfte und Studierende sowie – *last, but really not least!* – Schülerinnen und Schüler, um deren Zukunft es geht und die Interessen und wertvolle Visionen mitbringen.

Schließlich eine letzte Bemerkung zum Bereich ‚Germanistik/Deutsch‘: Nach meiner Einschätzung das wohl wirkmächtigste Studien- und Berufsfeld, einfach aufgrund der zahlreichen beruflichen Möglichkeiten und der muttersprachlichen Verankerung zahlreicher Fachsprachen. Es erscheint durchaus vorstellbar, dass mehrere Berufsfelder (z.B. Betriebswirtschaftslehre, Erziehungswissenschaft und Psychologie) sich zusammentun und ein „Fenster“ konzipieren, in dem gemeinsame Fachleistungen der alten Sprachen festgehalten und exemplifiziert werden. Unsere Spezialistin für das Feld ‚Germanistik/Deutsch‘ ist Emily, bei der sich die Interessentinnen und Interessenten melden können.

Und nun frisch ans Werk und viel Spaß beim Nachdenken und Fündigwerden!

**„Fenster öffnen!“**

**Vom altsprachlichen Unterricht  
aus in Berufsfelder der Germanis-  
tik hinein**

### **Konzeptuelle Elemente:**

- Historische Gesichtspunkte (Entwicklung der deutschen Sprache aus der lateinischen Sprache)
- Literaturwissenschaftliche Tools (Welche Elemente der lateinischen Literaturwissenschaft sind auch in der deutschen Literaturwissenschaft relevant?)
- Linguistische Textanalyse (Welche Grundhandlungen umfasst die linguistische Textanalyse?)
- Linguistische Gesprächsanalyse (Welche Arbeitsschritte umfasst die linguistische Gesprächsanalyse?)

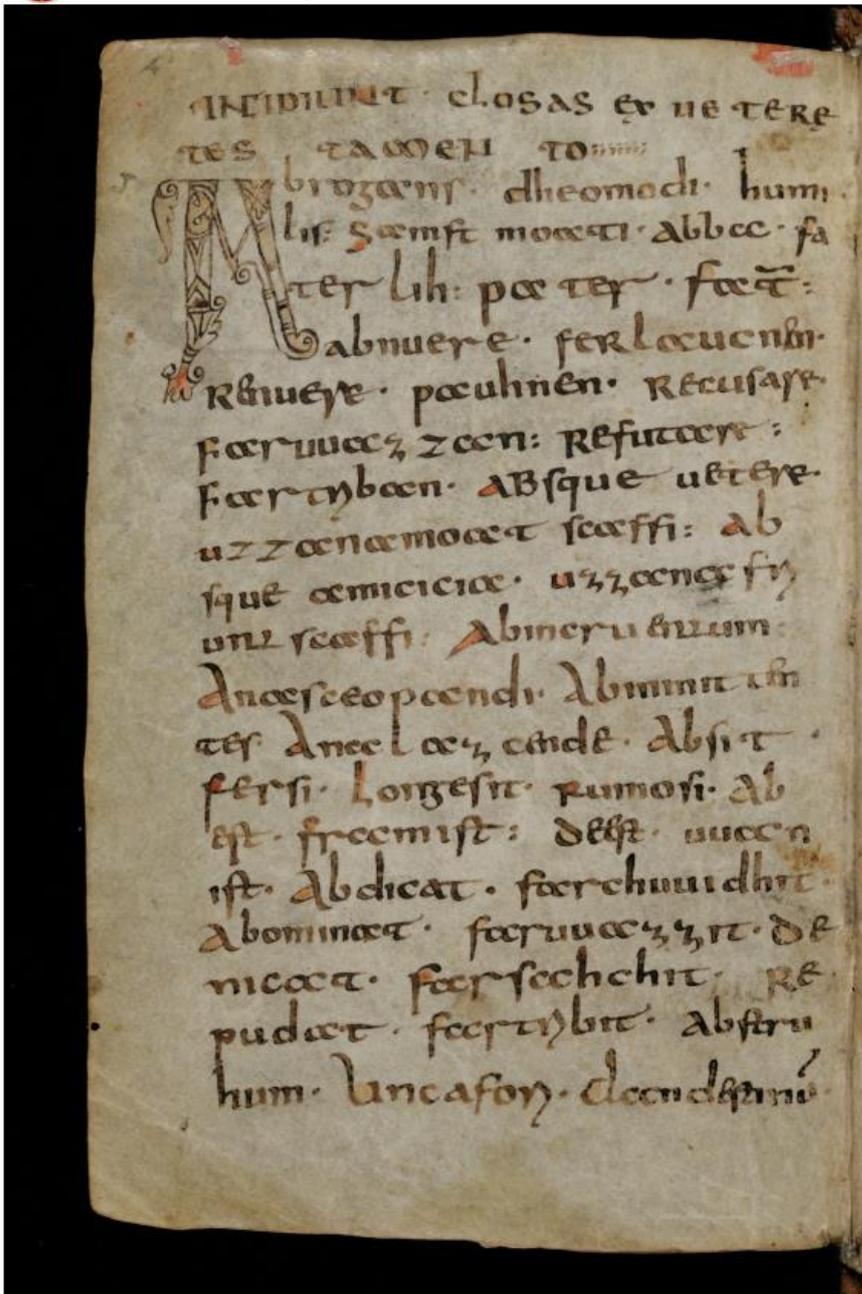
**Beispielhafte inhaltliche Umsetzung, z.B. im Rahmen von unterrichtlicher Veranschaulichung:**

- Historische Gesichtspunkte:

**A)** Der Abrogans deutsch ist das älteste erhaltene Buch der deutschen Sprache. Er ist das wichtigste Zeugnis für das Althochdeutsche. Es handelt sich dabei um ein Glossar, in dem lateinische Worte mit den althochdeutschen Entsprechungen verzeichnet werden.

abrogans	dheomodi
humilis	samftmoati
abba	faterlih
pater	fater
abnuere	ferlaucnen
renuere	pahunen
recusare	faruuazzan
refutare	fartiban
absque amicia	uzzana friuntscaffi

Der Abrogans enthält auch sogenannte ἅπαξ λεγόμενα. Das sind Wörter, die nur einmal in den althochdeutschen Texten verwendet werden (sonst nirgendwo bezeugt sind).



**B)** Die ersten Dokumente sind Übersetzungsliteratur vom Lateinischen ins Althochdeutsche.

Die grammatischen Kategorien werden vom Lateinischen ins Deutsche übertragen. Dies geschieht durch eine lineare Übersetzung des Lateinischen ins Althochdeutsche (Interlinearität).

Notker von Sankt Gallen erstellte z.B. lateinisch-althochdeutsche Schultextbücher.

**C)** Erhaltene oder abgeleitete grammatische Kategorien aus dem lateinischen sind z.B.:

Casus (dt.: Fall): Nominativ (v. lat: nominare *benennen*),

Genitiv (v. lat.: gens *das Geschlecht*, häufig verwendet um z.B. Familienzugehörigkeit zu beschreiben),

Dativ (v. lat.: dare *geben*, auch in Latein geben mit Dativ konstruiert),

Akkusativ (v. lat: accusare *anklagen*, *casus accusativus*, die Anklage betreffender Fall, anklagen auch im Deutschen mit Akkusativ gebildet)

der Ablativ mit seinen Kasusfunktionen findet sich in unseren Adverbialbestimmungen wieder: temporale Advbes. (zeitlich)

modale Advbes. (Art und Weise)

lokale Advbes. (örtlich)

kausale Advbes. (Grund)

Numerus (dt.: Zahl): Singular (v. lat.: singulus *allein*)

Plural (v. lat.: plures *viele*)

Genus (dt: Geschlecht) feminin (femininus *weiblich*)

maskulin (maskulinus *männlich*)

neutrum (neuter *keiner von zweien*)

Modus (dt: Art und Weise) Imperativ (imperare *befehlen*) ist die Befehlsform des Verbs

Indikativ (indicare, indicativus *anzeigen*, *zum Anzeigen geeignet*) ist die Aussageform des Verbs

Konjunktiv (coniunctivus, coniungere *der Satzverbindung dienende Aussageweise*, *verbinden*) wurde im Lateinischen in den Nebensätzen verwendet, daher die Benennung

Diathesen (v. διαθεσις Zustand, Beschaffenheit) Aktiv (agere, actum *tun*, *handeln*)

/ Genera verbi (dt.: Geschlechter des Verbs) Passiv (pati, passus sum *ertragen*), da das Subjekt die Handlung ertragen muss

Wortarten: Nomen (v. Lat. Nomen *Name*) bezeichnet einen Gegenstand

Pronomen (pro *für*) kann anstelle eines Nomens stehen

Adjektiv (*adicere hinzufügen*) kommt zu einem Nomen hinzu, beschreibt es näher

Verb (*verbum Wort, Ausdruck*)

Präposition (*praeponere voranstellen*), wird vor eine Wortgruppe gestellt

Konjunktion (*coniungere verbinden*) verbindet zwei Sätze miteinander

Interjektion (*intericere dazwischenwerfen*) ist ein Empfindungswort, wird meistens zwischen Ausdrücken eingefügt

▪ Literaturwissenschaftliche Tools:

**A)** Was ist Literatur?

**B)** Gliederung und Textsorten – Ursprünge der Gattungstheorie von Aristoteles

**C)** Rhetorik und Redegliederung

... ist in der Germanistik immer noch an den lateinischen Ursprüngen orientiert. So sind die Funktionen *docere, movere et delectare (belehren, bewegen und erfreuen)*. Unterschieden werden drei Stilebenen: *genus humile (niedriges Geschlecht / Stil)*, *genus medium (mittlerer Stil)* und *genus grande (hoher Stil)*.

Die Aufgaben und Arbeitsschritte des Redners werden folgenderweise unterteilt:

1. Textproduktion

- *Inventio (invenire finden)* Auffinden des Themas und Argumente
- *Dispositio (disponere anordnen)* Anordnen der Themen und Aussagen
- *Elocutio (eloqui, elocutus sum sprechen, vortragen)* Sprachliche Gestaltung

2. Performance

- *Memoria (Erinnerung)* Einprägen des Vortrages
- *Actio / Pronunciatio (Handeln)* Präsentation des Vortrages

Die Rede teilt sich in folgende Abschnitte:

- *exordium (Beginn / Anfang)*
- *narratio (narrare erzählen)*
- *argumentatio (Beweisführung)*
- *exkurs (excurrere herauslaufen, einen Ausfall machen)*
- *peroratio (Schlussrede)*

Beispiel: Rede von Hubertus Heil, Minister für Arbeit und Soziales, im Plenum des Bundestages am 25. März 2022<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Entnommen aus: <https://www.bmas.de/DE/Service/Presse/Reden/Hubertus-Heil/2022/2022-03-25-rede-bundestag-haushalt.html>

Frau Präsidentin, schön, dass Sie wieder da sind!

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Putins Überfall auf die Ukraine zwingt uns in vielerlei Hinsicht zur Neuausrichtung unserer Politik. In den letzten vier Wochen haben wir als Bundesregierung schnell und entschlossen notwendige Entscheidungen getroffen. Aber ich sage auch: Putins Krieg kann und wird nicht dafür sorgen, dass wir unsere Haltung und unsere Werte aufgeben. **Exordium**

Die neue Bundesregierung steht dafür ein, dass wir eine starke und solidarische Gesellschaft sind und bleiben - nach innen und nach außen. Gerade jetzt kommt es darauf an, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu festigen. Gerade jetzt geht es darum, dass sich alle auf soziale Sicherheit in unserem Land verlassen können. Gerade jetzt geht es darum, dass wir besonders diejenigen nicht aus dem Blick verlieren, die es auch sonst, in anderen Zeiten nicht leicht haben. Wir werden in diesen schweren Zeiten die Werte unserer sozialen Demokratie nicht preisgeben. Das ist unsere feste Überzeugung. **Narratio**

[...]

Drei Dinge gilt es jetzt anzupacken:

Erstens. Wir müssen dafür sorgen, dass auch in dieser neuen Wirtschaftskrise durch sichere Arbeitsplätze soziale Stabilität entsteht.

Wir haben in der Pandemie den Arbeitsmarkt robust durch die Krise gebracht. Ich sage Ihnen an dieser Stelle: Ich bin diesem Bundestag dankbar, dass wir es in den letzten Tagen geschafft haben, Kurzarbeitsregeln noch einmal anzupassen. Mein Ziel ist, den deutschen Arbeitsmarkt auch durch diese Krise robust zu bringen. Wir werden um jeden Arbeitsplatz kämpfen, meine Damen und Herren.

Zweitens. Es geht darum, die sozialen und die wirtschaftlichen Folgen abzufedern. Wir sehen heute massive Preissteigerungen, nicht nur an der Zapfsäule, sondern bei Heizkosten, bei Stromkosten, auch bei Lebensmitteln. Wenn wir jetzt denen, die in Not sind, nicht helfen, dann verpassen wir unserer Aufgabe, dann wir es schnell kalt in unserem Land. Deshalb haben wir in den letzten Wochen Entlastungspakete auf den Weg gebracht, um Härten abzufedern - nicht mit der Gießkanne, sondern sozial ausgewogen: mit dem Heizkostenzuschuss, dem Kindersofortzuschlag, dem Zuschlag für Menschen in der Grundsicherung, der Erhöhung des steuerlichen Grundfreibetrages, mit der Abschaffung der -Umlage. Vorgestern Nacht hat die Koalition noch einmal eine große Schippe draufgelegt: mit weiteren Entlastungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und Selbstständigen, mit einer Energiekostenpauschale in Höhe von 300 Euro als Zuschuss zum Gehalt für Selbstständige als Abzug von der Steuer, mit dem Familienzuschuss in Höhe von 100 Euro für jedes Kind in Deutschland, mit der Verdoppelung der Einmalzahlung auf 200 Euro für erwachsene Leistungsberechtigte in den sozialen Grundsicherungssystemen und mit weiteren Maßnahmen zur Mobilität.

Ich sage, weil auch das ein Thema ist: Von vielen dieser Maßnahmen werden übrigens auch Rentnerinnen und Rentner profitieren. Der Zuschlag für Menschen in der Grundsicherung wird auch für Rentnerinnen und Rentner gezahlt, die in der Grundsicherung sind. Beim Heizkostenzuschuss sind 46 Prozent derjenigen, die davon profitieren werden, Rentnerinnen und Rentner. Von vielen anderen Dingen auch werden sie profitieren. Wir kümmern uns um die, die es schwer haben in dieser Zeit, und darauf kann sich jeder verlassen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, diese Solidarität brauchen aber auch jene - und das ist mein dritter Punkt -, die jetzt als Geflüchtete bei uns Schutz suchen. Da geht es erst einmal um die akute Versorgung der Menschen. Hier leisten viele Bürgerinnen und Bürger in unserem Land Großartiges, als Ehrenamtliche und Hauptamtliche. Ich glaube, ich spreche im Namen des gesamten Hauses, wenn ich ihnen dafür einen herzlichen Dank sage.

[...]

Wir brauchen beides: äußere Sicherheit sowie inneren und sozialen Frieden. Wir dürfen nicht Rente gegen Rüstung ausspielen in dieser Gesellschaft, und übrigens auch nicht Geflüchtete gegen Einheimische. Das ist das, was wir als widerstandsfähige Gesellschaft brauchen.

[...]

Deshalb ist es richtig, dass wir die Renten stabil halten, und zwar für alle Generationen. Deshalb ist es richtig, dass wir uns um das Thema Fachkräfte, um die Frage von Ausbildung und Qualifizierung kümmern, damit die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von heute auch die Chance haben, in Zeiten des Wandels die Arbeit von morgen zu machen. Deshalb ist es richtig, dass wir für mehr Respekt und mehr soziale Sicherheit sorgen, beispielsweise mit der Einführung der Kindergrundsicherung und des neuen Bürgergeldes. **Argumentatio**

[...]

Meine Damen und Herren, ich will noch mal unterstreichen: Wir sind in ernsthaften Zeiten. Wir stehen vor sehr, sehr großen Herausforderungen. Wir müssen darauf achten, dass unsere Gesellschaft diese Krise widerstandsfähig übersteht. Übrigens müssen wir auch hinsichtlich der vielen Veränderungen, die nach dieser Krise stattfinden werden, Halt und Stabilität geben. Deshalb darf man wirtschaftlichen Erfolg, ökologische Vernunft und soziale Gerechtigkeit nicht gegeneinander ausspielen. Wir setzen auf digitalen Fortschritt. Wir setzen auf ökologischen Fortschritt. Aber das geht nur mit sozialem Fortschritt in Deutschland. Dafür arbeiten wir. **Peroratio**

Herzlichen Dank.

## D) Rhythmus und Metrik

- Vergleich lateinischer Verse mit deutschen Entsprechungen z.B. Iambus / Trochäus

## E) Stilmittel

- Benennung der Tropen (→ τροπος Sinnung, Charakter) mit altsprachlichen Vokabeln, Verwendung seit der Antike

### ▪ Linguistische Textanalyse:

- Textbegriff
  - komunikativer Kontakt (Emittent und Rezipient)
- Textstruktur
  - Satz als Grundeinheit
  - Formen der Wiederaufnahme
  - Relevanz der Wiederaufnahme – Textkohärenz (anaphorische und kataphorische Formen, Verwendung von Personalpronomen)
  - Themenentfaltung (deskriptiv, narrativ, explikativ, argumentativ)
- Textfunktion
  - Indikatoren der Textfunktion
  - Textuelle Grundfunktionen
    - ❖ Informationsfunktion
    - ❖ Appellfunktion
    - ❖ Obligationsfunktion
    - ❖ Kontaktfunktion
    - ❖ Deklarationsfunktion
- Textsorten
  - Informationstexte (z.B. Nachricht, Bericht, Sachbuch, Rezension)
  - Appelltexte (z.B. Werbeanzeige, Kommentar, Gesetz, Antrag)
  - Obligationstexte (z.B. Vertrag, Garantieschein, Gelöbnis)
  - Kontakttexte (z.B. Danksagung, Kondolenzschreiben, Ansichtskarte)
  - Deklarationstexte (z.B. Testament, Ernennungsurkunde)
- Analyse der thematischen Textstruktur
  - Bestimmung des Textthemas
  - Bestimmung der thematischen Entfaltung und des thematischen Entfaltungstyps (deskriptiv, narrativ, explikativ, argumentativ)
  - Beschreibung der Art der Themenbehandlung (sachbetont, meinungsbetont, wertend, ernsthaft, spaßig, ironisch)
  - Beschreibung der die Thematik ausdrückenden sprachlichen Mittel

- Linguistische Gesprächsanalyse
  - Definition und Aufgaben
  - Gütekriterien
  - Analysekategorien
    - Gesprächsschritt
    - Gesprächssequenz
    - Gesprächsphasen
      - ❖ Eröffnungsphase
      - ❖ Gesprächsmitte
      - ❖ Beendigungsphase
    - Para- und nonverbale Analyseaspekte
  - Transkription

**„Fenster öffnen!“**

**Vom altsprachlichen Unterricht  
aus in das Berufsfeld Jura hinein**

## Konzeptuelle Elemente:

- Auch in der modernen Rechtswissenschaft und der juristischen Praxis ist der Umgang mit römischen Rechtsgrundsätzen quasi eine Alltäglichkeit
- Zwar handelt es sich dabei um antike Grundsätze, jedoch finden sie mit großer Regelmäßigkeit auch Anwendung in sehr modernen Fallgestaltungen
- Nachvollziehen lässt sich dies auch anhand gerichtlicher oder behördlicher Entscheidungen, die ihre Begründung regelmäßig auf diese Grundsätze stützen
- Das gilt für alle drei großen Rechtsgebiete, namentlich dem Zivilrecht (Streit zw. Bürger und Bürger), Strafrecht (Streit zw. Bürger und Staat über Strafbarkeit des Bürgers) und öffentlichen Recht (Streit zw. Bürger und Staat über alles außer Strafbarkeit bzw. Streit zw. Staaten); insbesondere im Zivilrecht lässt sich gut anhand einzelner Urteile gut nachvollziehen, wo und wann ein solcher Rechtsgrundsatz zur Anwendung kommt; im Straf- und öffentlichen Recht sind die Grundsätze sogar derart in das moderne Recht übernommen worden, dass sie ausnahmslos in jedem Urteil, manchmal ausdrücklich, manchmal nur implizit, zur Anwendung kommen

## Beispielhafte inhaltliche Umsetzung, z.B. im Rahmen von unterrichtlicher Veranschaulichung:

### A. Fälle aus dem Zivilrecht

#### 1. Die Schnäppchenjäger

Sachverhalt:

Verkäufer V betreibt einen Versandhandel im Internet, über den er teure Kunstwerke verkauft. Eines Tages stellt V ein teures, einzigartiges Gemälde im Wert von 150.000 € aus Versehen für einen Preis von 1.500 € online. X, Y und Z, die unabhängig voneinander das Inserat sehen denken sich, dass sie wohl das „Schnäppchen“ ihres Lebens machen können und bestellen das Gemälde über die Verkaufsseite. V bemerkt seinen Fehler und antwortet allen drei per E-Mail, dass er das Gemälde für den Preis natürlich nicht verkaufen werde. X, Y und Z sind erbost darüber und verlangen die Lieferung des Bildes, da es ihnen schließlich gehöre. Zu Recht?

Lösung:

X, Y und Z haben jeweils einen Anspruch auf das Gemälde, wenn zwischen ihnen und V ein entsprechender Kaufvertrag zustande gekommen wäre. Das ist hier bei keinem der drei passiert. Denn das Inserieren des Bildes auf der Webseite des V war lediglich eine sogenannte „*invitatio ad offerendum*“, also eine Einladung zum Angebot (*invitatio, -onis f.* = Einladung; *ad*: Präp. + Akk.= zu, an, bei; *offerendum*: Gerundium [Akk.] von *offerre* = anbieten) und kein bindendes Vertragsangebot. Wäre es nämlich ein Angebot, so könnte eine unbegrenzte Zahl von Personen durch eine bloße Annahme einen Vertragsschluss zustande bringen. Der Verkäufer wäre dann automatisch an jede der möglicherweise unzähligen Verträge gebunden, egal ob er nur ein Gemälde hat oder sein Vertragspartner gar nicht zahlungsfähig ist. Der Verkäufer wäre dann möglicherweise einer Flut von Schadensersatzklagen ausgeliefert, da er das Bild natürlich nur einmal liefern kann. Das soll ihm mittels des Instituts der „*invitatio*“ erspart bleiben.

#### 2. „Haakjöringsköd“

Sachverhalt (angelehnt an: Reichsgericht, Urteil vom 08.06.1920 – Rep. II 549/19):

Fischgroßhändler G verkauft F dem Fischhändler 124 Fässer „Haakjöringsköd“, die sich auf dem Dampfer „Jessica“ befinden, der den Zielhafen Hamburg ansteuert. Beide Parteien sind der Auffassung, dass es sich dabei um Walfleisch handelt und dieses mit

„Haakjöringsköd“ richtig bezeichnet ist. Der norwegische Begriff „Haakjöringsköd“ bedeutet aber in Wirklichkeit Haifischfleisch. Im Hamburger Hafen begutachtet F die Ware und stellt zu seinem Ärger fest, dass sich in den Fässern kein Walfleisch befindet. Er verlangt daher eine Neulieferung von G, der sich aber nun wiederum auf den Standpunkt stellt, doch wohl genau das geliefert zu haben, was im Vertrag steht, nämlich „Haakjöringsköd“. Muss G neu liefern?

Lösung:

Maßgeblich ist hier, mit welchem Inhalt der Vertrag zwischen G und F zustande gekommen ist, also ob G zur Lieferung von Wal- oder Haifischfleisch verpflichtet war. Dazu muss der Vertrag ausgelegt werden. Hier könnte man durch die Bezeichnung der Ware als „Haakjöringsköd“ auf den ersten Blick davon ausgehen, dass sich G und F über die Lieferung von Haifisch geeinigt hätten, wonach G nicht noch einmal liefern müsste. Wie in diesem Fall schon das Reichsgericht entschied, gilt aber bei der Auslegung eines Vertrags der Grundsatz „*falsa demonstratio non nocet*“, also, dass die falsche Bezeichnung nicht schadet, wenn man sich über den Vertragsgegenstand geeinigt hat (*noceo, -cui, -citum* = schaden; *falsus* = falsch; *demonstratio, -onis f.* = Bezeichnung). G und F waren sich damals einig, dass es um die Lieferung von Walfleisch gehen sollte, weshalb G sich nun auch nicht mehr auf etwas anderes berufen kann. Er schuldet F also die Neulieferung von 124 Fässern Walfleisch.

### 3. Der Salatblattfall

Sachverhalt (angelehnt an: BGH, Urteil vom 28.01.1976 – VIII ZR 246/74)

A möchte ihren Wocheneinkauf erledigen und betritt zu diesem Zweck den Supermarkt S. An diesem Tag haben sich allerdings einige Angestellte des S krankgemeldet, sodass die restlichen Angestellten mit ihren Aufgaben kaum hinterherkamen. So kam es, dass über eine Stunde lang nicht bemerkt wurde, dass einige leicht faulige Salatblätter auf den Boden gefallen waren. Es kam, wie es kommen musste und A rutschte, noch bevor sie etwas kaufte, auf einem der Blätter aus und verletzte sich. A verlangt nun von S den Ersatz ihrer Behandlungskosten. S meint, dass zwischen ihm und A noch kein Vertrag zustande gekommen sei, aus dem sich Schutzpflichten gegenüber A ergeben könnten. Schließlich habe sie noch nichts gekauft. Zu Recht?

Lösung:

A hat einen Anspruch auf Ersatz der Behandlungskosten, sofern S seine ihr gegenüber bestehenden Schutzpflichten schuldhaft verletzt hat. Derartige Schutzpflichten können sich hier nicht aus Vertrag ergeben, da A sich verletzte, bevor sie überhaupt zur Kasse kam. Allerdings kann sich nach dem Institut der „*culpa in contrahendo*“, also dem Verschulden bei

der Vertragsvorbereitung, auch eine vorvertragliche Schutzpflicht ergeben (*culpa, -ae f.* = Schuld; *contrahendo*: Gerundium von *contraho, -traxi, -tractus* = einen Vertrag schließen). S hat daher auch vor Vertragsschluss dafür zu sorgen, dass Menschen in seinen Ladenräumen nicht zu Schaden kommen. Da er die Unaufmerksamkeit seiner Angestellten zu vertreten hat, haftet S daher für die Verletzung der A und muss Ersatz für ihre Behandlungskosten leisten.

## **B. Fälle aus dem Strafrecht**

### 1. Der Bratpfannen-Fall

Sachverhalt (angelehnt an: BGH, Urteil vom 12.07.1966 – 1 StR 291/66):

Der fünfzehnjährige Sohn S und seine Mutter M werden von Vater V ständig gedemütigt und misshandelt. Eines Abends kommt es in der Küche mal wieder zu einem heftigen Wutausbruch des V gegenüber M. Nachdem V sich beruhigt hat, wendet er sich ab, um den Raum zu verlassen. Da M sich der Tyrannei des M nicht mehr gewachsen sieht, ergreift sie eine schwere gusseiserne Bratpfanne und versetzt M damit einen Schlag an die Schläfe. V bricht zusammen. M glaubt, ihn getötet zu haben und verlässt das Haus. S findet seinen blutüberströmten Vater in der Küche und merkt, dass dieser noch am Leben ist. Um sich selbst von den Misshandlungen des V zu befreien, greift er die Pfanne und versetzt seinem Vater ebenfalls einen kräftigen Schlag auf den Hinterkopf. Wenig später stirbt V und es lässt sich nicht mehr feststellen, ob der Tod durch den ersten oder zweiten Schlag oder durch das Zusammenwirken aus beiden eingetreten ist. Wie haben sich M und S strafbar gemacht?

Lösung:

M und S könnten sich beide wegen Totschlags oder Mordes strafbar gemacht haben. Grundvoraussetzung für die Strafbarkeit ist dabei die Kausalität zwischen ihren Handlungen und dem Tod des V. Ihre jeweiligen Schläge müssten eine sog. „*conditio sine qua non*“ für den Todeseintritt darstellen, also eine Bedingung, die nicht hinweggedacht werden kann, ohne dass der Todeserfolg in seiner konkreten Gestalt entfiere (*conditio, -onis f.* = Bedingung; *sine*: Präp. + Abl. = ohne; *qua*: Abl. zu *quae* = welche). Hier ließe sich auf den ersten Blick denken, dass sich M und S nicht strafbar gemacht haben können, da nicht festgestellt werden kann, welcher Schlag ursächlich war. Nach dem Grundsatz „*in dubio pro reo*“ könnte im Zweifel zugunsten des Angeklagten hier also von einer Strafbarkeit abzusehen sein (*dubium, -i n.* = Zweifel; *pro*: Präp. + Abl. = für; *reus, -i m.* = der Angeklagte). Allerdings stellt der Schlag der M zumindest eine nicht hinwegdenkbare Bedingung für das spätere Eingreifen des S dar. Auch der Schlag des S hat zumindest den Todeseintritt des V beschleunigt, was für die

Ursächlichkeit seiner Handlung für den Tod des V genügt. Beide haben sich also den Tatbestand des Totschlages oder Mordes erfüllt. Natürlich könnte in diesem Fall an eine Rechtfertigung der Handlung in Form der Notwehr oder Notstandes gedacht werden.

## 2. Die Ku'damm-Raser

Sachverhalt (angelehnt an: LG Berlin, Urteil vom 26.03.2019, Az. 532 Ks 9/18; BGH, Beschluss vom 19.01.2022, Az. 4 StR 319/21):

A und B trafen sich eines Nachts am Kurfürstendamm in Berlin um im Schutz der Dunkelheit mit ihren Sportwagen ein Autorennen zu veranstalten. Nach dem Startschuss fuhren die beiden mit Höchstgeschwindigkeit die Straße entlang, wobei sie alle Verkehrszeichen ignorierten. An einer Kreuzung überfuhren sie eine rote Ampel und der Sportwagen des A kollidierte dabei mit dem Jeep des O, der aufgrund des Aufpralls sofort starb. Wie hat sich A strafbar gemacht?

Lösung:

A könnte sich wegen Mordes strafbar gemacht haben. Seine Handlung, also das Überfahren der roten Ampel bei überhöhter Geschwindigkeit ist ohne Frage *conditio sine qua non* für den Tod des O geworden (siehe Fall 1). Eine weitere Voraussetzung für seine Strafbarkeit ist die Vorsätzlichkeit seines Handelns. Fehlt diese, so könnte er nur wegen einer fahrlässigen Tötung verurteilt werden. Für den Vorsatz des Täters genügt beim Totschlag und Mord, dass der Täter die Möglichkeit des Todeseintritts des Opfers erkennt und sich damit abfindet, den Tod also billigend in Kauf nimmt. Dies bezeichnet man als sog. bedingten Vorsatz oder auch „*dolus eventualis*“ (*dolus, -i m.* = Arglist/Vorsatz; *eventualis, -e* = möglicherweise eintretend, zu *eventus, -us m.* = Ausgang/Erfolg/Vorfall). Das LG Berlin (und bestätigend der BGH) entschieden, dass dem Fahrer (hier: A) bewusst gewesen sein muss, dass seine Handlung gefährlich war, und dass dadurch das Leben anderer Verkehrsteilnehmer in Gefahr gebracht werden würde. Er habe gewusst, dass er beim zu schnellen Einfahren in die Kreuzung nicht mehr rechtzeitig auf andere Fahrer reagieren können würde. Da er das Rennen gewinnen wollte, sei ihm das Leben anderer völlig gleichgültig gewesen. Er handelte daher vorsätzlich und hat sich wegen Mordes strafbar gemacht. Diese Entscheidung ist in der Rechtswissenschaft allerdings sehr umstritten.

### 3. Die Verwechslung

Sachverhalt:

A und B sind Brüder und Söhne des sehr vermögenden V. Als V im hohen Alter plötzlich schwer erkrankt und die Ärzte die beiden Söhne darauf hinweisen, dass ihr Vater vermutlich nicht mehr allzu lange leben würde, heckt A einen düsteren Plan aus. Um Alleinerbe des V zu werden, beschließt er, seinen Bruder zu töten und das ganze wie einen Jagdunfall aussehen zu lassen. A schlägt seinem Bruder vor, mit einigen anderen Jägern, an der Eröffnung der Jagdsaison teilzunehmen. Als er sich unbeobachtet wähnt, zielt A sodann von einiger Distanz auf den vermeintlichen B. A meint dabei, seinen Bruder an seiner auffälligen Jacke erkennen zu können. Er schießt und trifft. Aus der Nähe erkennt A jedoch, dass es sich gar nicht um seinen Bruder, sondern um einen anderen Jagdbegleiter J handelte, dem B nur seine Jacke geliehen hatte. Wie hat A sich strafbar gemacht?

Lösung:

A könnte sich wegen Totschlags am J strafbar gemacht haben. Dafür müsste er allerdings mit Vorsatz, also nicht bloß fahrlässig gehandelt haben. Er müsste den Tod des J also zumindest billigend in Kauf genommen haben. Dies erscheint hier fraglich. Schließlich wollte A ja seinen Bruder und nicht J treffen. Er unterlag also einem Irrtum über die Identität seines anvisierten Ziels, einem sog. *error in persona vel obiecto* (*error, -oris m.* = Irrtum). Allerdings ist hierbei zu bedenken, dass A dennoch genau das Tatobjekt traf, das er ursprünglich treffen wollte: einen Menschen. Der Irrtum über die Identität des Opfers ist dabei unbeachtlich und schließt den Vorsatz des Täters nicht aus. Folglich ist A wegen Totschlags oder Mordes an J zu bestrafen. Daneben kommt selbstverständlich noch ein versuchter Totschlag bzw. Mord an B in Betracht.

### **C. Fälle aus dem öffentlichen Recht**

#### 1. Pech gehabt?

Sachverhalt:

Fußballfan F besucht an einem sonnigen Wochenende das Fußballstadion, um seinem Lieblingsverein anzufeuern. Da es sich um einen besonders warmen Tag handelt, trinkt F statt seinem üblichen einem Becher Bier an diesem Tage gleich drei Becher und muss deshalb am Ende des Spiels dringend auf die Toilette. Die Schlange ist ihm aber viel zu lang, sodass er sich dazu entscheidet, sich kurz außerhalb des Stadions auf einer städtischen Grünfläche zu erleichtern. Er wird dabei von zwei Ordnungsbeamtinnen beobachtet, die ihm daraufhin ein

Bußgeld in Höhe von 75 € auferlegen. Zwei Wochen später bekommt F den Bußgeldbescheid zugestellt und erhebt dagegen bei der zuständigen Behörde Widerspruch. Die Behörde denkt sich daraufhin, dass die Stadt ohnehin gerade in finanziellen Nöten steckt und lehnt den Widerspruch nicht nur ab, sondern erhöht das Bußgeld auf satte 7.500 €. Darf sie das?

Lösung:

Das Vorgehen der Widerspruchsbehörde ist rechtmäßig, sofern sie das Bußgeld erhöhen durfte und der Betrag nicht unverhältnismäßig ist. Die Widerspruchsbehörde entscheidet in der Regel nur, ob die Ausgangsbehörde den Fall richtig bewertet hat und gibt der Ausgangsentscheidung quasi einen Daumen nach oben oder eben einen nach unten. In Einzelfällen kann sie sich allerdings dazu entscheiden, den ursprünglichen Bescheid (auch Verwaltungsakt genannt) zu Lasten des Widerspruchsführers abzuändern. Dies bezeichnet man als sog. „*reformatio in peius*“ oder auch als „Verböserung“ (*reformatio, -onis f.* = Erneuerung/Umgestaltung; *peior, peius* = schlechter, Komparativ zu *malus* = schlecht). Grund dafür ist der Gedanke, dass sich derjenige, der sich gegen den Bescheid auflehnt, nun einmal auch mit einer Entscheidung zu seinen Lasten rechnen muss und nicht schutzwürdig ist. Dies gilt allerdings natürlich nur dann, wenn die „Verböserung“ auch verhältnismäßig ist. Das ist sie hier nicht: die Stadt kann nicht einen Einzelnen unter einem Vorwand für ihre missliche finanzielle Lage bestrafen.

**„Fenster öffnen!“**

**Vom altsprachlichen Unterricht  
aus in Berufsfelder der Mathe-  
matik und Informatik hinein**

## Konzeptuelle Elemente:

- Philosophische Grundlagen der Mathematik und theoretischen Informatik (Logiktheorie und Lehre der Syllogismen bei Aristoteles, Ontologie der Mathematik in Platons Ideenreich)
- Entstehung der ersten Algorithmen / Rechensätze (Wie kamen Pythagoras, Euklid, Eratosthenes, Caesar, ... auf ihre Verfahren und woher wissen wir das?)
- Textanalyse (Welche Elemente eines Textes sind in der Dekodierung/Rekodierung, welche in der automatischen Sprachverarbeitung/Information Retrieval besonders interessant?)
- Überlieferungsgeschichte von Texten (Welche Unterschiede gibt es zwischen Papyri, Codices, modernen Büchern, E-Books, XML-Dokumenten?)
- Griechische und römische Zeichen und Begriffe in der Mathematik/Informatik (Woher kommt es, dass Winkelbezeichnungen, Fachtermini der Geometrie, ... vor allem auf griechische Buchstaben/Wörter zurückgehen?)

## Beispielhafte inhaltliche Umsetzung, z.B. im Rahmen von unterrichtlicher Veranschaulichung:

- Philosophische Grundlagen der Mathematik und theoretischen Informatik
  - Z.B. zu Logik: aus Aristoteles „De Interpretatione“ 7-9, der ersten Kritik am Satz vom ausgeschlossenen Dritten
  - Auszüge aus Platon zur Ideenlehre und Diskussion, inwieweit objektive, abstrakte Wahrheiten wie die Erkenntnisse der Mathematik dort zu verorten sind
  - Wortbildungslehre: Möglichkeit, Abstrakta zu bilden als Voraussetzung für abstraktes Denken
  - FÜR MA/INF: Grundlagen der Logik und Beweistheorie, besseres Verständnis für Themen der Hochschulmathematik (Kenntnis des Wissens im Reich der Mathematik ausdehnen mit Beweisen)
  - FÜR ALTE SPRACHEN: zentrale Texte antiker Philosophie lesen, Rezeption in arabischer Welt, Mittelalter, Neuzeit und heute<sup>1</sup>
  
- Entstehung der ersten Algorithmen / Rechensätze (Wie kamen Pythagoras, Euklid, Eratosthenes, Caesar, ... auf ihre Verfahren und woher kennen wir diese?)
  - Auszüge aus Euklid, insbesondere mittelalterliche Handschriften als wichtige Rezeptionsdokumente
  - Beschreibung des „Sieb des Eratosthenes“ (κόσκινον Ἐρατοσθένους) – ein zentrales Beispiel sowohl für Algorithmen als auch der Numerik - bei Nikomachus von Gerasa<sup>2</sup>
  - Beschreibung der Cäsar-Chiffre bei Suet. Jul. 56.6 im Kontext lesen
  - FÜR MA/INF: es kann ein besseres Verständnis erreicht werden, wenn man nachvollzieht, wie einzelne Gelehrte auf die Sätze/Lösungsverfahren kamen
  - FÜR ALTE SPRACHEN: Auseinandersetzung mit der sprachlichen Darstellung mathematischer Sachverhalte (welche sind besonders geeignet/ungeeignet? z.B. Konjunktionen und andere Konnektoren wie „also“, ...)
  - auch mathematische Beweise haben eine inhärente Schönheit, die sie nicht weniger Literatur sein lässt als etwa philosophische Schriften oder politische Rechtfertigungsberichte
  
- Textanalyse (Welche Elemente eines Textes sind in der Dekodierung/Rekodierung, welche in der automatischen Sprachverarbeitung/Information Retrieval besonders interessant?)
  - Suche nach Schlüsselwörtern zum Herstellen von Textverständnis wird auch bei der Indizierung von Dateien genutzt
  - Verfahren der automatischen Textanalyse mit Übersetzungsmethoden vergleichen
  - FÜR MA/INF: Einblick in zentrale nicht-numerische Algorithmen u. evtl. künstliche Intelligenz, Verfahren wie Divide and Conquer im „Alltag“
  - FÜR ALTE SPRACHEN: Vertiefen methodischer Kenntnisse und Kenntnisse über Aufbau und Funktion sprachlicher Elemente und Strukturen

---

<sup>1</sup> Zur Ontologie der Mathematik und Verortung in Platons Ideen-Reich z.B. in E. Frenkel, *Love and Math*. New York, 2013.

<sup>2</sup> <https://archive.org/details/nicomachigerasen00nicouoft/page/30/mode/2up?view=theater>

- Überlieferungsgeschichte von Texten (Welche Unterschiede gibt es zwischen Papyri, Codices, modernen Büchern, E-Books, XML-Dokumenten?)
  - Vergleich eines Textes, der zu allen Zeiten rezipiert wurden, in den verschiedenen Medien: welche Vor-/Nachteile ergeben sich aus den Medien? Welche zusätzlichen Informationen können bestimmte Medien geben?
  - FÜR MA/INF: Einblick in die Auszeichnungssprache XML (und evtl. Datenbanken)
  - FÜR ALTE SPRACHEN: Einblick gewinnen in aktuelle Rezeption, Auseinandersetzung mit Aufbau und Darstellung von Texten (wie gliedert man ein Buch vs. ein XML-Dokument am sinnvollsten?)
  - Wissenschaftspropädeutisch: Einblick in Digital Humanities, Arbeit mit Textdatenbanken, ...
  
- Griechische und römische Zeichen und Begriffe in der Mathematik/Informatik (Woher kommt es, dass Winkelbezeichnungen, Fachtermini der Geometrie, ... vor allem auf griechische Buchstaben/Wörter zurückgehen?)
  - Grundlegend schon ab Anfangsunterricht in den alten Sprachen
  - griechische Buchstaben sind z.B. von Winkelbezeichnungen bekannt
  - weitere Beispiele: Tangens, Quadrat, Trigonometrie, computare, Addition, Dezimalsystem, Faktor, Konstante, ...<sup>3</sup>
  - FÜR MA/INF: besseres Beherrschen und Verständnis der Fachsprache und dahinterliegenden Konzepte
  - FÜR ALTE SPRACHEN: Vernetzen von Wortschatz, Rezeptionsgeschichte

#### Weitere Ideen:

- Thema Medienkunde, Urheberrecht: antikes Zitierwesen im Vergleich mit CC-Lizenzen, open source, public domain etc.
- Mythen als Form einer augmented reality (Realität von Faunen, Flussgöttern etc. durchdrungen)
- Informationstheorie (Entropie): welche Elemente einer Sprache geben dem Rezipienten Informationen weiter, inwiefern kann eine Sprache mächtiger sein als eine andere (ist z.B. Griechisch mächtiger als Latein, weil sie mehr Zeitformen, Tempusaspekte, Partizipien, Arten der Satzkonstruktion haben?)
- Einblick in aktuelle Projekte der Digital Humanities von philologischer/althistorischer und informatischer Seite
- Harmonielehre in der Antike (zentrale Texte der Architektur, Musik, Philosophie, Staatstheorie) und deren mathematischen Grundgedanken (z.B. der goldene Schnitt)

---

<sup>3</sup> Weitere Beispiele s. <https://translatorsententiae.wordpress.com/2019/05/13/lateinische-begriffe-in-der-mathematik/>

**„Fenster öffnen!“**

**Vom altsprachlichen Unterricht  
aus in das Berufsfeld Medizin  
hinein**

### **Konzeptuelle Elemente:**

- Entwicklung der medizinischen Terminologie
- Sprachliche Grundlagen des Lateinischen und lateinische Morphologie
- Die anatomische Nomenklatur
- Die klinische Nomenklatur

## Beispielhafte inhaltliche Umsetzung, z.B. im Rahmen von unterrichtlicher Veranschaulichung:

- Entwicklung der medizinischen Terminologie
  - Funktion: wissenschaftliche Fachsprache
  - Die großen Sprachreservoirs der Medizin
  - Vorzüge und Nachteile der großen Sprachreservoirs Latein und Griechisch
  - Weitere Sprachreservoirs
  - Wesentliche Daten der historischen Entwicklung
  - Umfänge und Inhalte
  - Grundwortschatz der medizinischen Fachsprache
  - Fachbegriffe für die wesentlichen medizinischen Disziplinen und ihre Herkunft
  
- Sprachliche Grundlagen des Lateinischen und lateinische Morphologie
  - Die Ebenen der Grammatik
  - Relevante Wortarten
  - Orthografie
  - Phonetik
  - Betonung
  - Grundbegriffe der Deklination
  - Lateinische Deklinationen der Substantive und der Adjektive
  - Lehre von der Kongruenz
  - Minimalwortschatz
  
- Die anatomische Nomenklatur
  - Gliederung des Körpers
  - Aus mehreren Begriffen bestehende Termini (z.B. *Caput fibulae*)
  - Zusammengesetzte Begriffe (z.B. *suboccipitalis*)
  
- Die klinische Nomenklatur
  - Griechische Morpheme und deren Semantik (z.B. *kephal-* oder *arthr(o)-* in den Begriffen *Hydrozephalus* oder *Arthritis / Arthrose*)
  - Griechische Präfixe (z.B. *peri-* im Begriff *Perikard*)
  - Griechische Suffixe (z.B. *-ose* im Begriff *Melanose*)
  - Grundbegriffe des klinischen Wortschatzes
    - Griechisch (s.o.)
    - Lateinisch (z.B. *tussis*)
    - Englisch (z.B. *stent*)
    - Französisch (z.B. *tic*)

**„Fenster öffnen!“**

**Vom altsprachlichen Unterricht  
aus in das Berufsfeld Roma-  
nische Sprachen hinein am  
Beispiel Italienisch**

## Konzeptuelle Elemente:

- Latein ist die Mutter der romanischen Sprachen. Das Lernen von Latein erleichtert das Lernen der romanischen Sprachen. Das kann man in jeder Werbung für den Lateinunterricht lesen, aber im Unterricht spielen die romanischen Sprachen kaum eine Rolle. In der Lehrbuchphase dienen sie noch als Merkhilfe beim Vokabellernen. Für die Lektürepraxis gibt es nur wenige Konzepte, etwa zur Nutzung der Mehrsprachigkeit (AU 1, 2016).
- Umgekehrt kommt der moderne Fremdsprachenunterricht in den romanischen Sprachen auch ohne Latein aus. Er hat seine Ziele in der Kommunikationsfunktion, die häufig auf den touristischen Einsatz abzielt.
- Im Lateinunterricht steht die systematische Analyse sprachlicher Strukturen im Mittelpunkt. Diese Kompetenz kann bei der Beobachtung der morphologischen und syntaktischen Veränderungen beim Übergang in die romanischen Sprachen angewandt werden.
- Die Textorientierung lateinischer Didaktik soll auch hier beibehalten werden. So sollen nach der Beobachtung und der systematisierenden Analyse die Schüler einen leichten italienischen Text verstehen können.

**Beispielhafte inhaltliche Umsetzung, z.B. im Rahmen von unterrichtlicher Veranschaulichung:**

**A. BEOBACHTUNGEN SPRACHLICHER UNTERSCHIEDE ZWISCHEN LATEIN UND ITALIENISCH**

**Phonologie (Laute verändern sich) Regeln**

dulcis	dolce	süß
fundus	il fondo	Boden
singulus	singolo	einzel
signum	segno	Zeichen
aeternus	eterno	ewig
summus		höchster
aedificium		Gebäude
habitare	abitare	wohnen
honestus		ehrenhaft
mensis	mese mostro	Monat Ungetüm
octo	santo otto	heilig 8
legere	leggere	sammeln, lesen
magister	maestro	Lehrer
dies	giorno	Tag
hodie	oggi	heute

**Morphologie (Formen verändern sich) Regeln**

vinum	il vino	Wein
gaudium	la gioia	Freude
umbilicus mundi	ombellico del mondo	Nabel der Welt
clarior	più chiaro	berühmter
longior		länger

essere: sono sei è siamo siete sono  
avere: ho hai ha abbiamo avete hanno

dixit	ha detto	
nascitur	mi ha portato nasce	er hat mich getragen es entsteht

**Syntax (Satzbau verändert sich) Regel**

dicit me venire	dice che vengo io	er sagt, dass ich komme
-----------------	-------------------	-------------------------

**Wortschatz verändert sich Regeln**

domina	Herrin	donna	Frau (femina)
caballus	Lastpferd	cavallo	Pferd (equus)
stare	stehen	stare	sein (esse)
sera hora	späte Stunde	sera	Abend (vesper)
causa	Grund	cosa	Sache (res)

## B. REGELN SYSTEMATISIEREN UND ANWENDEN

### Phonologie

#### Veränderung der Diphthonge

- 1) \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ muovere \_\_\_\_\_ uomo
- 2) \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ greco \_\_\_\_\_ estate
- 3) \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ cosa \_\_\_\_\_ poco

#### Kürzung im Wortinnern um Silben/Vokale

- civitas                      città                      \_\_\_\_\_                      dire  
\_\_\_\_\_                      fare                      \_\_\_\_\_                      donna

#### Konsonantenwandel: anlautendes cl- zu chi-, fl- zu fi-, pl- zu pi-

- flumen                      fiume                      \_\_\_\_\_                      fiamma  
\_\_\_\_\_                      fiorentino                      \_\_\_\_\_                      più  
\_\_\_\_\_                      piacere                      \_\_\_\_\_                      fiore  
\_\_\_\_\_                      chiave

#### Konsonantenwandel: -ct-, -pt-, -bt- wird zu -tt-

- \_\_\_\_\_                      sette                      \_\_\_\_\_                      fatto  
\_\_\_\_\_                      ottenere                      \_\_\_\_\_                      rispetto  
\_\_\_\_\_                      spettacolo

#### anlautendes i... zu gi...

- iuvenis                      giovane                      \_\_\_\_\_                      già  
\_\_\_\_\_                      giurare                      \_\_\_\_\_                      gioco

### anlautendes h verschwindet

\_\_\_\_\_ ora \_\_\_\_\_ onore  
\_\_\_\_\_ orto \_\_\_\_\_

### -b- im Wortinnern wird zu -v-

\_\_\_\_\_ scrivere \_\_\_\_\_ avere  
\_\_\_\_\_ dicevamo \_\_\_\_\_ lavoro

### Verdoppelung weicher Konsonanten im Wortinnern

\_\_\_\_\_ dubbio \_\_\_\_\_ pubblico

### Aussprache wird maßgeblich: -ti- wird zu -zi-

\_\_\_\_\_ palazzo \_\_\_\_\_ grazie  
\_\_\_\_\_ nunzio \_\_\_\_\_

### Morphologie Akkusative als Ausgangspunkt

pestis	pestem	peste
_____	_____	amore
_____	_____	dolore
_____	_____	padre
_____	_____	felice

### Substantive der konsonantischen Deklination bilden Pluralformen der o-Deklination

\_\_\_\_\_ tempi \_\_\_\_\_ giovani  
\_\_\_\_\_ leggi \_\_\_\_\_

### Wörter mit unterschiedlichen Schwierigkeiten werden durch einfachere ersetzt

pulcher bello domus casa

### Diminutiv und Augmentativ ersetzen Normalformen

\_\_\_\_\_ fratello \_\_\_\_\_ canzone  
\_\_\_\_\_ agnello \_\_\_\_\_

## Federigo e il suo falcone

Die Falkennovelle (1)

Federico degli Alberighi è un giovane fiorentino di ricca famiglia, bravo con le armi e molto gentile.

Ama una delle donne più belle di Firenze, monna Giovanna.

Per ottenere la sua attenzione e il suo amore, organizza feste, spende senza misura i suoi beni, prende parte a tornei ed altri giochi cavallereschi.

In questo modo consuma tutto il suo denaro senza ottenere alcun risultato,

perché monna Giovanna, bella quanto onesta, mostra di non accorgersi di lui.

Quando finisce il denaro, Federigo non può continuare a vivere allo stesso modo,

cioè da persona molto ricca, in città, ed è costretto ad andare a vivere

in una sua casa in campagna, ai Campi Bisenzio.

Porta con sé solo il suo amato falcone,

che è uno dei migliori del mondo.

### Italienische Vokabeln, die sich schwer aus lateinischen Vokabeln ableiten lassen.

**si ammala:** reich; **bravo:** tüchtig; **gentile:** liebenswürdig; **monna:** Frau; **attenzione:** Aufmerksamkeit; **organizzare:** organisieren; **spendere:** ausgeben; **prendere parte:** teilnehmen; **torneo:** Turnier; **cavalleresco:** Pferde- (in Zusammensetzungen); **denaro:** Geld; **perché:** weil, denn; **quanto:** wie; **accorgere:** wahrnehmen; **quando:** als; **potere:** können; **stesso:** selber; **cioè:** das heißt; **è costretto:** er ist gezwungen; **andare:** gehen; **campagna:** Land.

Nenne 10 der 16 schattierten Wörter aus dem Text, die auf lateinische Wörter zurückgehen und erkläre, warum sie im Italienischen anders aussehen oder eine andere Bedeutung haben.

	Italienisch	lateinisch	deutsch	Regel
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				

Paraphrasiere den Text (textnahe, erläuternde Inhaltswiedergabe)

---

---

---

---

---

---

---

Bilde 10 lateinische oder italienische Wörter in der Grundform nach den bekannten Regeln.

ogni \_\_\_\_\_

lungo \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ celeritas

\_\_\_\_\_ ingens

\_\_\_\_\_ oraculum

\_\_\_\_\_ horribilis

massimo \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ exilium

\_\_\_\_\_ attentio

\_\_\_\_\_ extremus

voce \_\_\_\_\_

giustizia \_\_\_\_\_

lodare \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ doctor

volontà \_\_\_\_\_

trasformare \_\_\_\_\_

principe \_\_\_\_\_

esempio \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ aurum

**Anzahl der Studierenden an deutschen Hochschulen in den 19 am stärksten besetzten Studienfächern im Wintersemester 2020/21:**

Platz	Studienfach	Zahl der Studierenden
1	Betriebswirtschaftslehre	243800
2	Informatik	133765
3	Rechtswissenschaft	119285
4	Medizin	101712
5	Psychologie	100775
6	Maschinenbau(wesen)	100256
7	Wirtschaftswissenschaften	89476
8	Soziale Arbeit	72597
9	Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt	70120
10	Germanistik/Deutsch	69256
11	Wirtschaftsinformatik	66722
12	Elektrotechnik/Elektronik	66255
13	Erziehungswissenschaft	61853
14	Bauingenieurwesen, Ingenieurbau	57611
15	Biologie	54957
16	Internationale Betriebswirtschaft	50959
17	Physik	50147
18	Anglistik/Englisch	48766
19	Chemie	43826

Quelle: Statista 2022

**„Fenster öffnen!“**

**Vom altsprachlichen Unterricht  
aus in das Berufsfeld  
\_\_\_\_\_ hinein**

---

**Konzeptuelle Elemente:**

**Beispielhafte inhaltliche Umsetzung, z.B. im Rahmen von unterrichtlicher Veranschaulichung:**

**„Fenster öffnen!“**

**Vom altsprachlichen Unterricht  
aus in das Berufsfeld  
\_\_\_\_\_ hinein**

---

**Konzeptuelle Elemente:**

**Beispielhafte inhaltliche Umsetzung, z.B. im Rahmen von unterrichtlicher Veranschaulichung:**